



#NeueErfolge – Vorsprung durch Innovation

SOZIALE INNOVATIONSPOLITIK

Innovation und gesellschaftlicher Fortschritt

Dialogpapier

ZUM DIALOGPAPIER

Neue Zeiten erfordern neue Ideen. Unter dem Titel „Projekt Zukunft #NeueGerechtigkeit“ erarbeitet die SPD-Bundestagsfraktion bis Sommer 2016 Lösungen für die Herausforderungen von morgen. Dabei setzen wir in sechs Projektgruppen auf einen breit angelegten Dialog mit Fachleuten, Organisationen sowie Bürgerinnen und Bürgern. Die erarbeiteten Konzepte sollen unmittelbar in die parlamentarische Arbeit der SPD-Fraktion einfließen.

Die Projektgruppe „#NeueErfolge – Vorsprung durch Innovation“ wird in den nächsten Monaten Stärken und Schwächen des deutschen Innovationssystems analysieren und neue Ideen und Lösungsvorschläge für bestehende Probleme erarbeiten. Dies wollen wir im Dialog mit möglichst vielen Akteuren des Innovationssystems und der Zivilgesellschaft leisten und haben uns dazu bereits in zahlreichen Veranstaltungen mit Experten ausgetauscht.

Auf dieser Basis ist dieses Dialogpapier entstanden, das nun an alle Dialogpartner geht mit der Bitte, Ihr Wissen, Ihre Expertise und Ihre Meinung in den weiteren Prozess einzubringen. Das Papier nimmt eine erste Problemanalyse vor und skizziert Handlungsmöglichkeiten, wie eine Soziale Innovationspolitik gelingen kann. Wir freuen uns dabei auf Ihre Beiträge, die anschließend in ein Konzept einfließen sollen.

INHALT

DIALOGPAPIER

I.	Innovation und gesellschaftlicher Fortschritt	3
II.	Entwicklung und Perspektiven	3
III.	Grundsätze Sozialer Innovationspolitik – Innovationen für den sozialen Fortschritt	5
IV.	Auf dem Weg zu einer Sozialen Innovationspolitik	6
	1. Soziale Innovationen	6
	2. Nachhaltige Innovationspolitik	7
	3. Open Innovation – Neue Strukturen der Innovationspolitik	7
	4. Nachfragende Innovationspolitik	8
	5. Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft	9
V.	Einladung zum Dialog	9

DIALOGPAPIER

„Nicht jede Erfindung dient dem Fortschritt. Darum prüfen wir sie darauf, ob sie der freien Entfaltung, der Würde, der Sicherheit und dem Miteinander der Menschen nutzt.“ (Grundsatzprogramm SPD, Hamburg 2007)

Innovationen bewegen sich in einem Spannungsfeld von volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Zielen sowie Nachhaltigkeitserwägungen. Wir wollen mit dem angestoßenen Diskussionsprozess im Rahmen der Projektarbeitsgruppe #NeueErfolge der SPD-Bundestagsfraktion versuchen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schaffen wir es, dass Innovationen und neue Technologien als Chancen für die Verbesserung der Lebenswelt der Menschen wahrgenommen werden?
2. Welche Mechanismen sorgen dafür, dass soziale Ziele, Partizipation und Umweltschutz von vornherein als Katalysatoren in Innovationsprozessen wirken?

Wir haben dazu Ideen entwickelt wie Innovationsprozesse in Zukunft bewertet und gestaltet werden können. Dazu sind zwei inhaltliche Ebenen zu unterscheiden: Die erste Ebene (Abschnitt I – III) bildet das begriffliche Gerüst mit Hilfe dessen die Bedingungen identifiziert werden, unter denen Innovationen tatsächlich einen Vorsprung leisten. Die Abschnitte I und II unterstreichen die Bedeutung von Innovationen für die Gesellschaft und in Abschnitt III sind die „Grundsätze Sozialdemokratischer Innovationspolitik“ konkret gefasst. In der zweiten Ebene werden dann die einzelnen Felder und Instrumente zur Förderung von Innovationen im Rahmen einer Sozialen Innovationspolitik (Abschnitt IV) konkretisiert.

I. Innovation und gesellschaftlicher Fortschritt

Wie kommt das Neue in die Welt und wem nützt es? Für eine nachhaltige Wirtschaft und eine sozial gerechte Gesellschaft sind Innovationen die entscheidenden Fortschrittstreiber. Sie prägen in einem umfassenden Sinn die Zukunft. Innovationen sind für uns nicht nur technologische Neuerungen, die sich am Markt durchsetzen, sondern gleichzeitig neue Verfahren und Lösungsstrategien für sämtliche gesellschaftliche Bereiche: von der Wirtschaft über das Arbeitsleben bis hin zum Umweltschutz. Innovationen wirken in ganzer Breite auf die Gesellschaft. Innovationspolitik ist für uns daher Querschnittspolitik. Entwicklungen von Tragweite müssen von Bürgerbeteiligung begleitet werden, damit sie zustimmungsfähig werden. Partizipation darf nicht auf einen formalen Akt reduziert werden, wenn wir wollen, dass innovative Prozesse gelingen.

II. Entwicklung und Perspektiven

Das Verständnis von Innovationen und deren staatlicher Förderung hat in den letzten Jahren einen Bedeutungswandel durchlaufen. Nicht zuletzt hat der Abschlussbericht der Enquetekommission des Deutschen

Bundestags 2013 „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ auch deutlich gemacht, dass Innovationen die Lebensqualität der Menschen verbessern sollen. Um Wohlstand messen zu können, schlägt der Bericht ein mehrdimensionales Messverfahren vor, zu dem die ökologische Wirkungstiefe („Impact“) einer Innovation ebenso zählt wie die soziale. In diesem Kontext gewinnt der Begriff der sozialen (gesellschaftlichen) Innovation an Bedeutung. Innovationen werden hierbei nicht nur über technologischen Fortschritt definiert, sondern (er-)schaffen eigenständige oder verändern bestehende soziale Praktiken. Soziale Innovationen umfassen dabei unter anderem neue Konsummuster, neue Muster von Arbeits- und Unternehmensorganisationen oder neue Governance-Formen. Ihre Entstehung ist oft Ausdruck eines gesellschaftlichen Bedarfs nach Lösungen für ein bestimmtes Problem oder ein empfundenes Defizit.

Dazu zwei Beispiele:

Mikrokredite sind Kleinstkredite bis zu einigen tausend Euro, die meist an Kleingewerbetreibende vergeben werden. Sie folgen bestimmten Prinzipien, wodurch Rückzahlungen in einer sozial akzeptablen Weise ermöglicht werden sollen. Die den Mikrokrediten zugrunde liegende Idee vom Social Business (Muhammad Yunus) bedient sich der Instrumente und Strukturen der klassischen Wirtschaft und verzichtet dabei auf staatliche „Übersteuerung“.

Planungszelle: 1996 wurde in Hannover ein neuer Nahverkehrsplan (NVP) aufgestellt. Der erwies sich in den Augen der Bürgerinnen und Bürger als reichlich problematisch. Die Stadt stoppte das Verfahren und ging einen anderen, einen Bottom-up-Weg. Man griff zum Modell Planungszelle. So wurden mehrere parallel tagende und repräsentativ ausgewählte Bürgerteams gebildet, die eine Woche von allen Verpflichtungen freigestellt wurden, um sich allein unter Leitung sachkundiger Moderatoren dem NVP zu widmen. Heraus kam ein Plan, der allgemeine Zustimmung fand. Belegt wurde, wie effektiv es sein kann, überkommene Beteiligungsstrukturen und -verfahren zu verlassen.

Die aktuelle Innovationspolitik in Deutschland verfolgt jedoch bis heute einen Ansatz, der sich vor allem an technischen Produktinnovationen orientiert. Soziale Innovationen bleiben nach diesem Verständnis meist unberücksichtigt. Innovationspolitik bleibt demzufolge auf das Gebiet der Forschungs- und Technologiepolitik beschränkt. Wesentliches Merkmal der herkömmlichen Innovationspolitik ist ihre Fokussierung auf die Angebotsseite. So geht es vor allem darum, die Bedingungen für das Entstehen von Innovationen bei Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu verbessern und ansonsten den weiteren Prozess den Marktkräften zu überlassen.

Wir wollen daher zum einen die Grundsätze einer Sozialen Innovationspolitik festlegen als auch den Weg für soziale Innovationen ebnen.

III. Grundsätze Sozialer Innovationspolitik – Innovationen für den sozialen Fortschritt

Sozialdemokratische Innovationspolitik stellt die Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebensentwürfen in den Mittelpunkt. Es geht um spürbare Verbesserungen der Lebenswelt – um Fortschritt also, der bei den Menschen ankommt. Allein Stärken um der Stärken willen und Innovationen um der Innovationen willen zu fördern, reicht uns folglich nicht. Um eine Lebenswelt zu schaffen, die allen Menschen eine bestmögliche Entwicklung ermöglicht und Armut sowie soziale Ausgrenzung überwindet, können innovative Lösungen einen entscheidenden Beitrag leisten. Dabei sind nicht nur die Bedürfnisse der heutigen, sondern auch die der zukünftigen Generationen in den Blick zu nehmen. Daraus folgt, dass Fortschritt unter Erhaltung der ökologischen und sozialen Lebensgrundlagen stattfinden muss.

Wir legen einen umfassenden Innovationsbegriff zugrunde. Klassische wirtschaftspolitische Zielgrößen müssen um zusätzliche Dimensionen erweitert werden. Innovationen müssen heute mehr denn je soziale Prozesse, Dienstleistungen und ökologische Lösungen umfassen. Im Rahmen ihrer Umsetzung spielen das jeweilige Umfeld und mögliche Kooperationspartner für die Entstehung von Synergien und Vernetzungsstrategien eine entscheidende Rolle. Diese begünstigenden Rahmenbedingungen gilt es zu befördern.

Wir reflektieren die Frage nach der gesellschaftsformativen Kraft – der Wirkungstiefe oder dem „Social Impact“ – von Innovationen. Wir wollen eine Soziale Innovationspolitik, die Technik, Mensch und Organisation so verbindet, dass sozialer Fortschritt erzielt wird.

Gute Arbeit, angemessene Löhne, eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, innovative Arbeitszeitmodelle und erweiterte reale Mitbestimmungsrechte am Arbeitsplatz schaffen Potenziale für die Produktivität und Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Auch neue Dienstleistungen, die besser auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet sind und die gleichzeitig neue Arbeitsplätze bieten, stellen Innovationen dar.

Wir wollen die Innovationsförderung modernisieren, bestehende Institutionen und Organisationen stärken und weiterentwickeln. Wir müssen die Strukturen so verändern, dass die Bearbeitung gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen wie die Digitalisierung oder die Energiewende effektiv gelingen können.

Soziale Innovationspolitik zielt nicht nur auf die Angebotsseite, sondern hat auch die Nachfrageseite im Blick. Denn ausgehend von den Bedürfnissen der Menschen haben die Öffentliche Beschaffung, die Setzung von Normen und (Kauf-)Anreizen eine steuernde, innovationsfördernde und mithin wohlfahrtssteigernde Wirkung. Unser Ziel ist sozialer Fortschritt.

Dialogfragen:

1. Wie sichern wir durch Soziale Innovationspolitik das Gute Leben von Morgen? Wie vermeiden wir Fehlallokationen von Forschungs- und Innovationsförderung?
2. Lassen sich objektive Kriterien zur Bewertung von Innovationen formulieren?

3. Wie können die zukünftigen Bedürfnisse der Menschen bestimmt werden?
4. Brauchen wir eine eher themenoffene oder missionsgetriebene Innovationspolitik?

IV. Auf dem Weg zu einer Sozialen Innovationspolitik

1. Soziale Innovationen

Die verschiedenen Varianten der Hightech-Strategie der Bundesregierung zielten stark auf die Förderung des Angebots (z.B. Forschungs- und Technologiepolitik, Verbesserung der Rahmenbedingung für Forschung etc.) ab. Es wurde der Versuch unternommen, Akzeptanz für technische Innovationen in der Bevölkerung zu fördern, die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen jedoch blieb aus. Soziale Innovationen haben vor allem zwei Ziele. Sie führen zu einer Erfüllung gesellschaftlicher Bedarfe (z.B. gerechteres Leben) und beziehen andererseits die Menschen aktiv in die Innovationsprozesse mit ein. Immer öfter werden diese Innovationen von Sozialunternehmen vorangetrieben, die gesellschaftliche Probleme (soziale, ökologische) unternehmerisch lösen.

Zentral ist dabei die Einbindung der Akteure des Dienstleistungssystems: der Bürgerinnen und Bürger, Kunden, Versicherten, Patienten, Beschäftigten, der Unternehmen und Gewerkschaften. Nur so können Probleme und Bedürfnisse, aber auch wichtige Hinweise zur Lösung bestehender Probleme an die „ausführenden“ Stellen beigesteuert werden.

Soziale Innovationen entfalten dann ihre größte Wirkung, wenn sie systemübergreifend sind. Daher können technische Innovationen die Verbreitung sozialer Innovation positiv beeinflussen.

Im Jahre 2014 erschien eine Analyse des US-amerikanischen Soziologen und Wirtschaftswissenschaftlers Jeremy Rifkin. Seine zentrale These: Ausgelöst und befördert durch die Digitalisierung vollzieht sich weltweit ein Paradigmenwechsel vom Marktkapitalismus zu einer Wirtschaftsform von kollaborativen Gemeingütern. Der Erfolg bemisst sich am Sozialkapital, orientiert sich an Nachhaltigkeit und beschränkt sich nicht auf genuin soziale Projekte, sondern schließt alle Produktionsbranchen ein. In dieser Wirtschaftsform ist Teilen mehr wert als Besitzen.

5. Wie tragen soziale Innovationen zum sozialen Fortschritt bei?
6. Hat Rifkin mit seiner Paradigmenwechsel-These Recht? Und wenn ja, welche Konsequenzen sind zu erwarten?
7. Wie und wo äußern sich Bedarfe für soziale Innovationen (Beispiele Gewaltprävention, Bildungssystem und Fachkräftemangel, Umgang mit der Flüchtlingsproblematik)?
8. Welche staatlichen Förderstrukturen und -instrumente können soziale Innovationen unterstützen?

2. Nachhaltige Innovationspolitik

Nicht jede Erfindung dient dem Fortschritt. Die Grundfrage ist für uns: Wie sichern wir durch Soziale Innovationspolitik das Gute Leben von Morgen in einer intakten Umwelt und Gesellschaft?

Wir leben in einer Zeit, in der quantitatives Wachstum allein nicht mehr Maßstab von Fortschritt sein kann. Die Fixierung auf das Mehr-Dasselben-Prinzip ist nicht mehr auf der Höhe der Zeit, denn quantitatives Wachstum ist nicht gleich Wohlstand. Der ökologische und soziale Mehrwert rückt mehr und mehr ins Zentrum des betriebswirtschaftlichen Kalküls: Nachhaltigkeit zählt. Das Maß des ökologischen Fußabdrucks wird damit zu einem Kriterium für Innovation.

Darüber hinaus: Der Kreislaufwirtschaft gehört die Zukunft. Für eine nachhaltige Wirtschaft sind Innovationen entscheidende Fortschrittsstreiber, mit denen durch neue Produkte und Verfahren eine Reduktion des Ressourceneinsatzes und der Umweltbelastungen erreicht werden kann. Wer eine nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft möchte, muss die Innovationspolitik entsprechend ausrichten.

9. Wie kann der Nachhaltigkeitsaspekt im Kontext staatlicher Förderung stärker berücksichtigt werden?
10. Wie kann Ökoeffektivität zum bedeutsamen Geschäftsmodell werden?
11. Könnte die Einrichtung eines Innovationsrates die notwendige Unabhängigkeit besitzen, um dem Aspekt der Nachhaltigkeit die notwendige Geltung zu verschaffen?
12. Brauchen wir ein „Institut für gesellschaftlichen Fortschritt“?

3. Open Innovation – Neue Strukturen der Innovationspolitik

Wir stellen fest, dass Neues nicht mehr allein auf dem klassischen linearen Dreischrittpfad von Invention, Innovation, Diffusion entsteht. Das Innovationsverfahren stellt sich nicht mehr als geschlossenes System dar, sondern vielmehr als vernetztes und offenes. Die Märkte der Zukunft werden kollaborativ sein. Die geschlossenen Innovationslabore wandeln sich in offene Living Labs¹. Kunden und Produzenten verschmelzen zu Prosumenten.

Das Konzept Open Innovation trägt dieser Veränderung strukturell Rechnung. Open Innovation ist die Öffnung des Innovationsprozesses von Unternehmen und damit die aktive Nutzung des Umfeldes zur Vergrößerung des eigenen Innovationspotenzials.

Open Innovation ist eingebettet in einen umfassenden gesellschaftlichen Lernprozess, an dem Einzelne aber auch Organisationen beteiligt sind, umgeben von einem innovationsfreundlichen Umfeld. Aufgabe der Politik ist es, dieses Umfeld im Sinne einer Sozialen Innovationspolitik zu verbessern. Moderne Innovationspolitik muss Antworten für diesen Paradigmenwechsel bieten und strukturell neue Wege gehen, ohne bislang bewährte Innovationsstrukturen und Akteure an den Rand zu drängen. Wir schlagen daher vor, die Einrichtung einer öffentlichen, weisungsunabhängigen Innovationsagentur zu prüfen.

¹ Living Lab: Forschungsinfrastruktur zur Nutzerintegration in der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen von der ersten Idee bis hin zu Markteinführung und Diffusion.

13. Wie kann die Politik ein innovatives Umfeld schaffen und begünstigen, in dem in interaktiven Prozessen Neues entsteht?
14. Können Living Labs den Ideenreichtum fördern?
15. Knüpfen wir die Förderung, also die Zuteilung von staatlichen materiellen Ressourcen, an dieses Modell? Welche innovationsrelevanten Variablen stehen dann im Mittelpunkt?

4. Nachfragende Innovationspolitik

Innovationspolitik muss als Querschnittsaufgabe der gesamten Politik betrachtet werden. Eine reine Angebotsorientierung reicht nicht aus. Eine umfassende Innovationspolitik reicht von der direkten Forschungsförderung über die Gestaltung innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen für den gesamten Bereich der Gesetzgebung, der Normierung und Standardisierung über Regulierung, der Förderung der privaten Nachfrage durch Subventionen und Steuererleichterungen, Bewusstseinsbildung, Kompetenzaufbau und Informationsvermittlung bis zu einer innovativen Nutzung der Beschaffungspotenziale der öffentlichen Hand.

Wir wollen prüfen, wie weit sich die Beschaffungspotenziale stärker für den Technologietransfer nutzen lassen, denn das Beschaffungsvolumen in Deutschland birgt große Potenziale. Laut OECD liegt dieses bei ca. 13 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP), was rund 320 Mrd. Euro entspricht.² Gelänge es nur 1 % des Beschaffungsvolumens für Beschaffungen innovativer Güter und Dienstleistungen zu mobilisieren, so könnten innovative Projekte mit einem Umfang von mehr als 3 Mrd. Euro zielgerichtet umgesetzt werden, mithin einem Volumen, das sechs Mal größer ist als das des ZIM (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand).

Darüber hinaus bietet Innovationspolitik auch im globalen Kontext Chancen, die wir nutzen müssen. Wir leben nicht mehr in einer bipolaren Welt, die von klaren Trennlinien durchzogen ist, sondern in einer multipolaren Welt mit vielen starken und aufstrebenden innovativen Staaten. Geopolitische Entwicklungen und deren wirtschaftliche Auswirkungen auf die Arbeitsplätze vor Ort müssen im Blick behalten werden. Innovationspolitik braucht dabei einen Rechtsrahmen mit verlässlichen Strukturen.

16. Bedarf es eines privat und oder staatlich abgesichertes Fonds, der das Risiko für das potenzielle Scheitern von Innovationsprojekten trägt?
17. Können wir über Änderungen im öffentlichen Vergaberecht soziale Innovationen fördern bzw. steuern und damit das Innovationsklima sozial flankieren?
18. Bieten Programme wie „App for Democracy“ oder „Reinventing Government“ neue Steuerungsmöglichkeiten um Wirtschaftsförderung mit gesellschaftlichem Nutzen zu kombinieren?

² „Nachfrageorientierte Innovationspolitik von Oliver Falck Simon Wiederhold Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 12-2013

5. Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft

Die Digitalisierung hat tiefgreifende Auswirkungen auf alle Gesellschafts- und Wirtschaftsbereiche. Digitale Technologien sind heute für private wie gewerbliche Nutzer unverzichtbar. Sie führen zu einer Verknüpfung der virtuellen und physischen Welt. Die Digitalisierung gilt als Paradebeispiel für die Möglichkeit der Wandlung einer technologischen Innovation in eine soziale Innovation.

Wo lauern Risiken – wo finden sich Chancen für soziale Innovationen und gesellschaftlichen Fortschritt? Digitalisierung und Flexibilisierung schaffen beweglichere Arbeitszeitmodelle, verlangen aber auch viel von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und können zu weiterer Entgrenzung von Arbeit führen, zu Beschleunigung und Stress, auch zu Problemen für den Datenschutz und die Datensicherheit.

Soziale Innovationspolitik kann zur Bewältigung dieser Herausforderungen wichtige Beiträge liefern. Damit aus der technologischen Innovation eine soziale Innovation wird, müssen wir die sozialen Ziele und notwendigen Umsetzungsschritte definieren. Sozialdemokratische Innovationspolitik sollte sicherstellen, dass die Rendite der Digitalisierung möglichst vielen zugutekommt. Innovationspolitik kann durch Wettbewerbe und Anschubfinanzierung den Aufbau interdisziplinärer Projektverbände und Kompetenzzentren fördern und durch Reallabore (Living-Labs) und Demonstrationsfabriken umgesetzt werden.

Die Offenheit einer Gesellschaft gegenüber Innovationen wird wesentlich dadurch geprägt, wie Bürgerinnen und Bürger in Innovationsprozesse einbezogen werden. Nur durch eine breite Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen können gesellschaftliche wünschenswerte Technologien und soziale Innovationen auch in den Alltag integriert werden. Voraussetzung hierfür ist eine transparente Darstellung der Ziele und Methoden unserer Forschungs- und Innovationspolitik. Transparenz trägt entscheidend zu einer ausgewogenen Betrachtung von Chancen und Risiken bei und fördert die Offenheit für Neues. Digitalisierung ermöglicht für eine Soziale Innovationspolitik neue Möglichkeiten, die Bürgerinnen und Bürger zu informieren und zu beteiligen. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist es wichtig, dafür zu sorgen, dass diese Möglichkeiten nicht nur von denen genutzt werden, die bislang schon über die Möglichkeiten und Fähigkeiten zur eigenen Interessenwahrnehmung verfügen, sondern allen sozialen Schichten zugänglich gemacht werden.

19. Konterkariert oder befördert der Schutz personenbezogener Daten soziale Innovation?

20. Welche Beteiligungsformen benötigen wir, damit wir gesamtgesellschaftliche Herausforderungen begegnen können? Welche Änderungen der Beteiligungsverfahren können die notwendige Öffnung bewirken (bisher dienen bspw. Volksinitiativen nicht unbedingt dem Gemeinwohl, sondern der Durchsetzung von Interessen bestimmter Gruppen)?

V. Einladung zum Dialog

Wir laden alle Interessierten zum Dialog über die Frage ein, wie eine Soziale Innovationspolitik ausgestaltet sein muss, die sozialen Fortschritt bewirkt. Deshalb sind wir an Stellungnahmen zu unseren Ansatzpunkten und Fragen sehr interessiert. Wir werden auf Basis dieser Stellungnahmen ein Konzept erarbeiten, das die

Innovationspolitik zu einer Sozialen Innovationspolitik weiterentwickelt und sozialen Fortschritt und inklusives Wachstum einbezieht.

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen! Diese können Sie bis zum 31.03.2016 an dirk.meinunger@spdfraktion.de senden.